



SP ZÜRICH 9

DIE SEK  
TIONSZEIT  
SCHRIFT

PRO UND CONTRA  
FREIER SECHSELÄUTENPLATZ

MENSCHEN  
IM KREIS 9

Interviews mit  
Anna Graff und  
Pascal Lamprecht

FREIRÄUME  
IN DER  
STADT ZÜRICH

Mai 2018, Zürich

PAROLENSPIEGEL  
FÜR DEN 10. JUNI 2018

# EDITORIAL

## Liebe Leser\*innen

Im Juni stehen wichtige Abstimmungen in der Stadt Zürich an. Auch auf Kantons- und eidgenössischer Ebene gilt es Entscheidungen zu treffen. Und im Sommer stehen bereits wieder Wahlen für die Neubesetzung der Kreisschulpflege Letzi sowie für den Kantonsrat an.

In dieser Sektionszeitschrift 9 widmen wir uns dem Thema Freiräume. Darum geht es in der Initiative für einen freien Sechseläutenplatz, in den Vorschlägen für die Zukunft des Koch-Areals oder in der Diskussion über das neue Fussballstadion bei der Hardturmbrache – Freiräume müssen stets neu verhandelt und erkämpft werden. Um dir einen Überblick zu verschaffen, haben wir einen Artikel zu den entsprechenden Orten und Ideen zusammengestellt. Zudem stellen wir dir Menschen vor, die wertvolle

politische Arbeit leisten, sich für den Kreis 9 und sich für oder gegen Anliegen stark machen, die das Thema Freiräume betreffen. Denn auch in der SP 9 sind wir uns nicht immer einig und nehmen die verschiedenen Ansichten als Bereicherung der Vielfalt an.

**Uns wird also nie langweilig und wir sind immer froh über Verstärkung. Hast auch du Lust in unseren Arbeitsgruppen, bei Veranstaltungen oder auf der Strasse aktiv mitzuhelfen?**

Dann melde dich unter:  
[vorstand@sp9.ch](mailto:vorstand@sp9.ch).

Viel Spass beim Lesen und liebe Grüsse

**Das Redaktionsteam**  
Anna-Lea und Tina

# MENSCHEN

## IM KREIS 9

### Anna Graff

#### Co-Präsidentin SP Zürich 9 und Kämpferin für Chancengleichheit

##### Wer bist du?

Ich bin Anna Graff, 19 Jahre alt und wohne in Albisrieden. Neben meinem Biologie-Studium arbeite ich im Sommer als Bademeisterin.

##### Welche Freiwilligenarbeit verrichtest du im Kreis 9?

Ich bin seit über fünf Jahren in Zürich in der JUSO und SP aktiv. Ich war viele Jahre in Vorständen der JUSO Stadt und Kanton Zürich und nun bin ich seit einem Jahr Co-Präsidentin der SP Zürich 9.

##### Was hat dich dazu veranlasst?

Was das Leben lebenswert macht, ist gelebte Solidarität; das gilt für Personen, die auf die Solidarität anderer angewiesen sind, aber auch für die Solidarischen.



##### Was habt ihr mit eurem Einsatz bereits erreicht?

Die unzähligen Stunden, die wir als Aktivist\*innen der JUSO und SP in die Planung von politischen Projekten und Kampagnen investieren sowie auf der Strasse unter den Leuten ver-

bringen, bewirken, dass unzählige Initiativen und Referenden vor die Stimmbevölkerung gelangen. Ausserdem können wir zufrieden auf einen erfolgreichen Wahlkampf zurückblicken, der uns zu einer linken Mehrheit im Gemeinderat verholpen hat.

##### Wie möchtest du dich in deinem Engagement weiterentwickeln? Welche Ziele möchtest du noch erreichen?

Beenden kann ich mein politisches Engagement erst, wenn tatsächliche Chancengleichheit auf unserer Welt besteht. Dass ich dies erleben werde, bezweifle ich stark. Jeder Schritt in die-

se Richtung ist aber wichtig. Wir in der SP Zürich politisieren nun in einer linken Stadt mit linken Mehrheiten im Gemeinde- und Stadtrat. Deswegen müssen wir uns besonders stark machen für die hier untergebrachten Geflüchteten, für unsere Mitmenschen, die als Sans-Papiers quasi ein Phantom-Dasein führen und für deutlich mehr bezahlbare Wohnungen in unserer Stadt.

##### Was gefällt dir in Zürich am besten? Was würdest du verändern?

Politisch gefällt mir das urbane, kosmopolitische Zürich, wenn es sich von der mehrheitlich engstirnigen Umgebung absetzt und linke Akzente setzt. Privat schätze ich den See und die

Limmat – ich liebe den Zürcher Sommer – sowie das vielfältige Kinoprogramm mit Filmen in Originalsprache. Woran wir definitiv noch arbeiten müssen, ist an der Situation für den nicht-motorisierten Verkehr und an der Rechtlosigkeit der Ausländer\*innen, insbesondere der Sans-Papiers.

# MENSCHEN IM KREIS 9

## Pascal Lamprecht Gemeinderat, Papi und unermüdlicher Stadtverbesserer

### Wer bist du?

Ich heisse Pascal Lamprecht, bin 1975 geboren und heute Papi von zwei jungen Mädchen. Ich wohne seit gut fünfzehn Jahren im Kreis 9. Ich interessiere mich natürlich für Politik, aber auch für Musik, Sport und Reisen.

### Welche Freiwilligenarbeit verrichtest du?

Neben punktuellen Engagements bin ich Mitglied in der SP 9, Gemeinderat der Stadt Zürich und im Vorstand einer mittelgrossen Baugenossenschaft aktiv.

### Was hat dich dazu veranlasst?

Ich bin überzeugt, dass wir auf Quartierebene und durch direkte Gespräche sehr viel erreichen können – jedenfalls viel mehr, als nur am Stamm- oder Küchentisch die Welt zu verbessern. Da meine persönliche Situation und mein privates Umfeld es mir ermöglicht, lag der Entscheid nahe, mich für eine politische Partei zu engagieren (welche war von vornherein klar) und andererseits mich konkret für bezahlbaren Wohnraum einzusetzen.

### Was habt ihr bereits erreicht?

Seit rund fünf Jahren darf ich die SP 9 im Gemeinderat vertreten. Dabei sind meine Steckenpferde Verkehrs- und Sicherheitsfragen. Konkret konnten wir eine gewisse Stärkung des öffentlichen Verkehrs im Kreis 9 erreichen, zum Beispiel die Taktverdichtung des 67er-Buses. Zudem ist es mir ein Anliegen, die Infrastruktur an die schwächsten Verkehrsteilnehmer\*innen, die Fussgänger\*innen, anzupassen. So ist es uns gelungen, nebst punktuellen Verbesserungen wie zum Beispiel dem Zebrastreifen am Lyrenweg, der Aufwertung an der Albisriederstrasse und der Tempo-30-Zone an der Altstetterstrasse, vor allem die Beseitigung der Engpässe auf Trottoirs und bei der Traminsel, aufzugleisen. Bei der Sicherheit kämpfe ich dafür, dass wir eine bürgernahe Polizei haben. Unsere Sicherheitskräfte

sollen ein Spiegel der Gesellschaft sein und das gegenseitige Verständnis gefördert werden. Hierzu gehören selbstverständlich auch gewerkschaftliche Anliegen.

Selbstverständlich ist auch die soziale Sicherheit wichtig. Nebst einem sicheren Arbeitsumfeld, sehe ich Integrationsbemühungen auf verschiedenen Ebenen als wichtiges Element. So stehe ich unter anderem für einen familienfreundlichen Kreis 9 ein. Dazu gehört auch der Erhalt und die Förderung von soziokulturellen Angeboten wie zum Beispiel der Zirkus Chnopf. Schliesslich machen auch verschiedenartige Outdoor-Aktivitäten den Kreis 9 lebenswert. Wir kämpfen deshalb für Sport-Infrastrukturen wie beim Hasenrain, der Skate-Halle Werdhölzli oder dem Mountainbike-Konzept und setzen uns für die Gärtner\*innen in unserem Quartier ein.



### Wie möchtest du dich in deinem Engagement weiterentwickeln? Welche Ziele möchtest du noch erreichen?

Für den Erhalt und die Weiterentwicklung des lebenswerten Kreis 9 müssen wir immer am Ball bleiben. So sind immer noch nicht alle unsere Wohnsiedlungen optimal ans Netz des öffentlichen Verkehrs angeschlossen. Auch bei den durchgehenden Velorouten müssen wir uns Meter um Meter vorankämpfen und es gibt immer noch zu viele Mischverkehrsflächen. Mein Ziel ist grundsätzlich, dass wir den politischen Geschäften den roten Stempel aufdrücken können und gleichzeitig unsere Partner\*innen für konsensfähige Lösungen überzeugen.

### Was gefällt dir in Zürich am besten? Was würdest du verändern?

Mir gefällt die Vielfalt und Abwechslung in Zürich. Wir können uns in die Stadtgärtnerei oder auf den Uetliberg zurückziehen, aber auch über die Quaibrücke spazieren oder uns auf dem Lindenplatz-Markt unter die Menge mischen. Es gibt harte Rock-Töne im Komplex 457 und die Oper für Alle auf dem Sechseckläutenplatz und vieles mehr. Zudem schätze ich es enorm, dass in Zürich sehr vieles zu Fuss erreichbar ist. Das einzige, was mir nicht behagt, sind die für meine Ansprüche tiefen Temperaturen. Unter 25 Grad friere ich stets und flüchte in die Häuser des botanischen Gartens oder in die Masoala-Halle.

# FREIRÄUME IN DER STADT ZÜRICH

Am 10. Juni stimmen die Zürcher Stimmbürger\*innen über mehrere Vorlagen und Initiativen ab, die mit dem Freiraumkonzept der Stadt in Verbindung stehen. Es ist Aufgabe der Stadt, Freiräume wie öffentliche Begegnungszonen, Erholungsorte sowie gemeinnützige Wohn- und Gewerbeflächen zu erhalten und zu erschaffen. Für eine wohnliche und gut durchmischte Stadt sowie zur Steigerung der Lebensqualität muss die Stadt der kommerziellen Nutzung des städtischen Raumes Gegensteuer geben.

## Initiative freier Sechseläutenplatz

So wird das Stimmvolk am 10. Juni darüber entscheiden, wieviel Tage im Jahr der Sechseläutenplatz der Öffentlichkeit frei, also ohne Belegung durch einen Anlass, zur Verfügung stehen soll. Die Initiative freier Sechseläutenplatz verlangt, dass der Stadtrat Anlässe während höchstens 65 Tagen pro Jahr auf dem Platz bewilligt inklusive Auf- und Abbau. Die restlichen 300 Tage soll der Platz für Bewohner\*innen und Besucher\*innen frei zugäng-

## Gegenvorschlag des Gemeinderates

Der Gegenvorschlag des Gemeinderates möchte darum den Status quo der letzten Jahre beibehalten und das Belegungsmaximum von 180 Tagen pro Jahr im Nutzungskonzept verankern. In den Sommermonaten dürfte der Platz jedoch maximal 45 Tage belegt sein. Beim Beschluss der Abstimmungssparolen an der DV der SP Stadt Zürich vom 12. März wurde eingehend über die Initiative diskutiert. Genoss\*innen, die sich für die Initiative ausgesprochen haben, berufen sich vor allem auf die Belegung des Sechseläutenplatzes für kommerzielle Nutzung mit Konsumzwang, wie zum Beispiel während des Gastierens des Zirkus Knie, dem Filmfestival und dem Weihnachtsmarkt. Letzterer belegt den Platz jeweils wäh-

lich sein. Die Initiant\*innen möchten somit sicherstellen, dass der Sechseläutenplatz wie ursprünglich gedacht für alle Menschen frei zugänglich, eine Fläche fürs Spazieren, Begegnen und Entspannen ist und einen Aufenthalt ohne Konsumzwang möglich bleibt.

Wird die Initiative vom Stimmvolk angenommen, können nicht mehr alle bisherig dort durchgeführten Veranstaltungen weiterhin auf dem Sechseläutenplatz stattfinden. Es müssen dann zwingend Anlässe gestrichen oder an einen anderen Ort verschoben werden.

rend 45 Tagen in November und Dezember. Öffentlich zugängliche Anlässe wie das Sechseläuten, die Oper für alle sowie die Streetparade sind jedoch auch umstritten. Schliesslich möchte jede einzelne Person nach seinen persönlichen Vorlieben eine Veranstaltung behalten und andere streichen. Ich persönlich sehe die Streetparade als Kulturanlass, die durch Musik tausende Menschen zusammenbringt. Es gibt aber auch Stimmen, welche die Streetparade als hauptsächlich kommerziellen Anlass betiteln. Wie entscheidet man, was Kultur ist und was Kommerz? Ist der Zirkus Knie eine nationale, historische Tradition, die es zu pflegen gilt oder ist er nur eine Geldmaschine? Das macht die Problematik für den Stadtrat schwierig, denn wie entscheidet man richtig in Vertretung aller Bewohner\*innen der ganzen Stadt?

## Initiative und städtischer Vorschlag zum Kochareal

In einer weiteren Abstimmung vom 10. Juni stimmen wir über die Zukunft des Kochareals ab. Hier gilt es zwischen dem Vorschlag der Stadt und der Initiative zu unterscheiden. Die Stadt möchte auf dem Areal in Zusammenarbeit mit Bauträger\*innen gemeinnützige Wohnungen, Nutzfläche für partizipatives Gewerbe sowie einen Park bauen. Die Stadt hatte das Grundstück im Jahr 2013 für rund 70 Millionen gekauft und strebt jetzt seine Entwicklung an. Die FDP-Initiative Wohnen und Leben auf dem Kochareal dagegen verlangt, das Grundstück an den Meistbietenden Investor zu verkaufen. Es bestehen Auflagen für die Entwicklung einer Grünanlage. Der Bau gemeinnütziger Wohnungen jedoch, wäre nicht gesichert. Stellt sich die Frage, warum das Areal überhaupt gekauft wurde, wenn die Stadt es jetzt wieder verkaufen soll? Das Konzept der Stadt auf dem Areal Wohnen, Gewerbe, Naherholung und Begegnungszone in Form einer Parkanlage zu verbinden ist ausgereift und entspricht dem Interesse der Bevölkerung für eine durchmischte Stadt mit zahlbarem Wohnraum.

ARTIKEL VON  
TINA WUNDERLIN

## Gemeinschaftsgärten im Dunkelhölzli

Des Weiteren wird das Stimmvolk über die Gemeinschaftsgärten im Dunkelhölzli entscheiden. Aufgrund der Auflösung mehrerer Familiengartenflächen zum Beispiel für die neue Eishockeyarena hinter dem Bahnhof Altstetten möchte die Stadt neue Gartenflächen generieren. Dafür wurde das Dunkelhölzliareal als ideal bewertet. Auf dem Areal sollen Flächen für Gemeinschaftsgärten und Kleingärten entstehen. Gegen dieses Projekt ergriff die bürgerliche Seite ein Behördenreferendum mit der Forderung das ganze Areal ausschliesslich für Kleingärten auszuweisen.

Eine grössere Fläche für Gemeinschaftsgärten ist jedoch aus zwei Gründen sinnvoller: Erstens ist es unsere Philosophie, gemeinsam Räume zu gestalten und gemeinsames Bepflanzen trägt zu Inklusion und Durchmischung bei. Zweitens muss der Boden im Dunkelhölzli in Fruchtfolgen und bodenschonend bewirtschaftet werden. Gemeinschaftsgärten mit grösserer Fläche können viel leichter

in Fruchtfolgen bewirtschaftet werden und haben genug Fläche, dass einzelne Bete jeweils alle paar Jahre für einen Saisonzyklus ruhen und sich die Böden erholen können. In Kleingärten werden die Böden generell viel zu intensiv bewirtschaftet, was im Dunkelhölzli aufgrund der Beschaffenheit des Bodens schnell zu Verarmung der Bodenqualität führen würde.

Die drei hier beschriebenen Abstimmungsvorlagen sind sehr verschieden, aber im Kern geht es bei allen um dieselbe Frage: Wie wichtig ist es, in unserer Stadt Freiräume zu schaffen? Seien dies Freiräume um miteinander Gemüse anzubauen, Freiräume uns gegenseitig auf dem Sechseläutenplatz zu begegnen oder Freiräume auf einem Areal zu erschaffen, welches gemeinnütziges Wohnen, Gewerbe, Grünflächen und einen Kindergarten zu einer wohnlichen und dörflichen Zone verbindet. Alle diese Entscheidungen tragen zu einer besseren Lebensqualität in unserer Stadt bei - für ein in Raum und Herz offenes Zürich, welches Gemeinschaft und Begegnung fordert und fördert.

# PRO UND CONTRA

## FREIER SECHSELÄUTEN-PLATZ

### Pro Ein Kommentar von Anna Graff

Neulich brachte ein Dozent in einer meiner Vorlesungen Beispiele für Ausdrücke, die eine Bedeutung haben, sich aber auf Nicht-Existentes beziehen. «Der amtierende König von Frankreich», zum Beispiel, «das feuerspeiende Reptil dort hinten» oder «die vielen öffentlichen Orte in Zürich, wo man kein Geld ausgeben muss». Wir lachten alle in der Vorlesung, denn er hat Recht. In der Stadt Zürich gibt es kaum Freiräume – das ist Zürcher\*innen und Zugewogenen, die sie suchen oder benötigen, schmerzlich bewusst. Die Möglichkeit zum konsumfreien Verweilen besteht sommers wie winters in Zürich an nur wenigen öffentlichen Orten. Einer davon ist der Sechseläutenplatz. An den Tagen, an denen er freisteht, tummelt sich ein bunter Querschnitt Zürichs auf diesem schönen Platz, der einer der wenigen ist, die in

Zürich überhaupt die Bezeichnung Platz verdient und zudem noch zentral gelegen ist. Hier besteht kein Konsumzwang, hier kann man sich kostenlos aufhalten, hier kann man mitgebrachte Mahlzeiten essen, hier muss man sich nicht konform verhalten. Hier können auch Menschen Zeit verbringen die über kein oder nur geringes Budget verfügen. Hier kann man Spass haben, ohne ins Portemonnaie greifen zu müssen. Hier telefonieren Geschäftsleute, essen Kantischüler\*innen zu Mittag, und hier spielen Kinder. Das alles gilt allerdings nur an den Tagen, an denen der Platz freisteht und nicht von kommerziellen Veranstaltungen besetzt wird. Das gilt nur für die Tage, an denen der Platz nicht teilprivatisiert ist und Menschen vom Aufenthalt ausgeschlossen werden. Man kann sich ja auf eine Auswahl von Veranstaltungen einigen, von denen man sagt, dass sie unbedingt auf den Sechseläutenplatz gehören. Das ermöglicht diese Initiative

schliesslich auch, die ihn einen Sechstel des Jahres für kommerzielle Veranstaltung zur Verfügung stellt. Aber fünf Sechstel des Jahres soll der Platz allen gehören.

Wir als Mitglieder der SP, der Sozialdemokratischen Partei, setzen uns für Freiräume und Konsumschwache ein – und deswegen sollten wir am 10. Juni dieser Initiative zustimmen. Auf der Unfallkarte (und man bedenke, dass in dieser Statistik nur schwere Unfälle mit Polizeieinsatz aufgenommen sind) sieht man klar, dass die meisten Unfälle ausserhalb der Altstadt und gerade auch auf den Hauptachsen stattfinden. Die Anzahl Unfälle mit Velobeteiligung haben sich seit 2006 gar verdoppelt. Wir haben also ein reales Sicherheitsproblem. Eine Initiative, die wir am 5. September lancieren greift dieses Problem auf und bietet einen konkreten Lösungsvorschlag für mehr Sicherheit.

### Contra Ein Kommentar von Pascal Lamprecht

Auf den ersten Blick wirkt die Initiative überzeugend – wer kann sich schon nicht für Freiräume begeistern und es gibt genügend Anlässe auf dem Sechseläutenplatz, welche auch mir persönlich nicht passen. Es gibt aber auch eine Vielzahl von Veranstaltungen, welche ganz gut gefallen und wir alle haben doch unsere eigenen Vorlieben. Der unter SP-Federführung entstandene Gegenvorschlag sieht im Kern eine Nutzung während maximal 180 Tagen vor, welche in einer Verordnung festgeschrieben und nicht mehr in alleiniger Kompetenz des Stadtrats liegen soll. Im Gegenzug soll der Platz der Bevölkerung zukünftig während eines halben Jahres vollumfänglich und unentgeltlich zur Verfügung stehen und insbesondere in den Sommermonaten grösstenteils frei bleiben. Die Vielfalt soll bewahrt werden, weshalb eine Belegung zwischen einem Drittel bis zur Hälfte des Jahres akzeptiert wird. Denn der Sechseläutenplatz soll zwei Zwecke erfüllen: Als Veranstaltungsort und als freier Platz im Herzen der Stadt.

### Parolenspiegel

STÄDTISCHE VORLAGEN	VOM 10. JUNI 2018
· Tagesschule 2025	JA
· Volksinitiative «Wohnen und Leben auf dem Koch-Areal»	NEIN
· Gemeinnütziger Wohnungsbau auf dem Koch-Areal	JA
· Volksinitiative «Freier Sechseläutenplatz»	STIMM- FREIGABE
· Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Freier Sechseläutenplatz»	JA
· Stichentscheid zur Volksinitiative «Freier Sechseläutenplatz»	STIMM- FREIGABE
· Gartenareal Dunkelhölzli	JA
· Bürogebäude Eggbühlstrasse	JA
· Neue kommunale Wohnsiedlung Herdern	JA
· Ausbildungszentrum Rohwiesen	JA
· Erweiterung VBZ-Busgarage Hardau und Ersatzneubau ERZ-Werkhof	JA
· Neubau für die Kriminalabteilung der Stadtpolizei auf dem Grundstück Mühleweg	JA
EIDGENÖSSISCHE ABSTIMMUNGEN	VOM 10. JUNI 2018
· Vollgeld-Initiative	NEIN
· Geldspielgesetz	JA
KANTONALE ABSTIMMUNGEN	VOM 10. JUNI 2018
· Senkung der Grundstückgewinnsteuer (Steuergesetz)	NEIN
· Gesetz über den öffentlichen Personenverkehr (Verkehrsfonds)	NEIN

### Veranstaltungen

#### FREITAG, 6. JULI AB 18:00 UHR

Sommerfest mit Grill der SP Zürich 9 und 3  
beim Popcornntreff Fritschiwiese

#### SAMSTAG, 2. JUNI 10.00 - 12.00 UHR

Standaktion beim Altstetterplatz vor der Migros



**P.P.**

8048 Zürich

Post CH AG

Adressänderungen:

SP Zürich 9

Postfach

## **IMPRESSUM**

### **Redaktion**

Anna-LeaENZler, [annalea.enzler@sp9.ch](mailto:annalea.enzler@sp9.ch)  
Tina Wunderlin, [tina.wunderlin@gmail.ch](mailto:tina.wunderlin@gmail.ch)

### **Herausgeberin**

Sozialdemokratische Partei Zürich 9  
Postfach, 8048 Zürich  
PC 80-31931-7

### **Arbeitsgruppen**

Die SP 9 bieten interessierten Mitgliedern die Möglichkeit, sich in verschiedenen Arbeitsgruppen themenspezifisch zu engagieren.

AG Lokalpolitik, [anna.graff@sp9.ch](mailto:anna.graff@sp9.ch)  
AG Kampagnen, [philipp.nussbaumer@sp9.ch](mailto:philipp.nussbaumer@sp9.ch)  
AG Redaktion, [annalea.enzler@sp9.ch](mailto:annalea.enzler@sp9.ch)  
AG Migration, [kadire.idrizi@sp9.ch](mailto:kadire.idrizi@sp9.ch)